

Die frühe römische Kommune und die staufischen Herrscher in der Briefsammlung Wibalds von Stablo

Von

MATTHIAS THUMSER

„Das römische Volk aber erhebt sich zu einem Aufstand. Es stürmt das Kapitol und will die alte Würde Roms wiederherstellen, wobei es den Stand der Senatoren, der über lange Zeit hin nicht mehr existiert hatte, neu begründet“¹. Mit solch kargen Worten beschreibt Otto von Freising in seiner 'Chronik' die Anfänge der römischen Kommune im Jahr 1143. Bereits dieser kurze Auszug zeigt, daß die kommunale Bewegung in Rom sehr eigene Formen hatte, die sich von dem aus Ober- und Mittelitalien Bekannten um einiges unterschieden. Ins Auge fällt vor allem die zeitliche Verspätung. Hatten sich im Norden schon etliche Jahrzehnte zuvor die Bürger in den Städten zusammengeschlossen und miteinander verschworen und war es dort bereits seit geraumer Zeit zur Konstituierung von Verfassungen sowie zur Einrichtung von Führungs- und Verwaltungsinstitutionen gekommen, so werden in Rom bis dahin allenfalls Ansätze einer solchen Entwicklung erkennbar. Außerdem scheint man sich hier von Beginn an auf die großen Traditionen der Antike besonnen zu haben. Schon in den Jahrzehnten

1) Ottonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus VII 27, ed. Adolf HOFMEISTER (MGH SS rer. Germ. [45] ²1912) S. 352 f.: *Populus vero Romanus ... seditionem movent ac in ipso impetu in Capitolio venientes, anti-quam Urbis dignitatem renovare cupientes ordinem senatorum, qui iam per multa curricula temporum deperierat, constituunt ...*